

Markus Hund, *ASEAN and ASEAN Plus Three: Manifestations of Collective Identities in Southeast and East Asia?*, Diss., Trier 2002.

Zusammenfassung

Ostasien ist eine Region im Umbruch. Das wirtschaftliche und politische Zusammenrücken der Region nach Aufhebung der Schranken der bipolaren Weltordnung und Ausweitung regionaler Interdependenzen erforderte von den Staaten der Region eine aktive Neugestaltung der gegenseitigen Beziehungen. Gleichzeitig wuchs während der 1990er Jahre das Interesse des Westens an trans- und interregionaler Kooperation und Dialog mit den ostasiatischen Schwellenländern. Diese Entwicklungen mündeten in einen "neuen Regionalismus", der innerhalb und außerhalb der Region einer Diskussion um asiatische Identitäten und Integrationspotentiale Vorschub leistete. Vor diesem Hintergrund wird untersucht, inwiefern die seit 1967 operierende Vertreterin des "alten Regionalismus" in Südostasien, die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), und das nach der asiatischen Krise entstandene ASEAN Plus Three-Forum (APT: ASEAN-Staaten, China, Japan, Südkorea) intergouvernementale Manifestationen spezifischer kollektiver Identitäten in Südostasien und Ostasien darstellen. Geprüft wird anhand von Diskurs-, Handlungs-, Motivations- und Integrationsprofilen, inwiefern ASEAN- und APT-Staaten jeweils kollektiv nachhaltige Interaktionsmuster, Erwartungen und Ziele teilen und sie erkennbar spezifische *ingroups* darstellen. Vier Studien zu kollektiven Normen, Bereitschaft zur Vergemeinschaftung staatlicher Souveränität, Solidarität und Einstellungen gegenüber relevanten Drittstaaten zeigen das Bild einer ASEAN, die ein gewisses Grundmaß an gewachsener kollektiver Identität erkennen lässt, deren politische Wirksamkeit aber stark der Schwankung externer Umstände unterworfen ist. Eine Studie zum Kooperations- und Integrationspotential von APT ergibt keine Hinweise auf einen erkennbaren inzipienten pan-ostasiatischen Identitätsbildungsprozess.